

Werkstätten unter dem Reichsminister (Kriegswirtschaft) 75 A. nach den Bestimmungen (Kriegswirtschaft) 80 A.
Tabelle für die Differenz zwischen dem...
Werkstätten unter dem Reichsminister (Kriegswirtschaft) 75 A. nach den Bestimmungen (Kriegswirtschaft) 80 A.
Tabelle für die Differenz zwischen dem...
Werkstätten unter dem Reichsminister (Kriegswirtschaft) 75 A. nach den Bestimmungen (Kriegswirtschaft) 80 A.
Tabelle für die Differenz zwischen dem...

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Das Wichtigste vom Tage.

In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages erklärte heute der Abg. Sanitätsrat Dr. Brückner, er stelle sein Material zur Beurteilung des Leipziger Ärztekreises zur Verfügung der Regierung, lehne es jedoch ab, sich selbst mit der Leipziger Deputiertenkammer auseinanderzusetzen.
Die Vorlage über die Entlassung des Reichsgerichts ist jetzt fertig gestellt, das sie nach Einholung der kaiserlichen Ermächtigung dem Reichspräsidenten vorgelegt werden kann.
Über den Zustand der Schwabmünder Mole werden von offizieller Seite beruhigende Mitteilungen gemacht. Die Mole habe trotz der Beschädigungen noch in längerer Zeit gute Dienste geleistet.

Combes als Bankettredner.

Der französische Ministerpräsident Combes und der Justizminister Falla sind gestern nach Laon gefahren, um an einem Bankett teilzunehmen, das die radikal-sozialistische Vereinigung ihnen zu Ehren veranstaltete. Da die Stadtverwaltung von Laon die Beteiligung an einem festlichen Empfange abgelehnt hatte, lag den radikalen Sozialisten auch die ansehnliche Pflicht ob, für wehende Fahnen zu sorgen.
Combes hat seinen Vortragsstoff gründlich erarbeitet. Er sprach die Annahmen verschiedener Parteien der Kammerminderheit hervor und seine Stimme, und als er sie sinken ließ, vernahm man die eindringliche Mahnung, alle Republikaner möchten bei den Kommunalwahlen zusammenhalten.
Combes hat seinen Vortragsstoff gründlich erarbeitet. Er sprach die Annahmen verschiedener Parteien der Kammerminderheit hervor und seine Stimme, und als er sie sinken ließ, vernahm man die eindringliche Mahnung, alle Republikaner möchten bei den Kommunalwahlen zusammenhalten.

bleiben, nicht aus Ehrgeiz, sondern nur, um das begonnene Werk zu Ende zu führen. Wenn es aber doch so sein sollte, so werde dies inmitten einer republikanischen Armee geschehen. Sollte diese Ausrufung nicht doch mehr als eine echt französische Bankettphrasen sein? Eine Regierung, die sich der Armee so sicher fühlt, daß sie ihr Haupt will kühnlich gegen jeden Muskelier in Schuß, scheint doch damit ein großes Wort gefällig andeutend. Man darf auf die Erwidmung dieser eigentlich nicht mißzuverstehenden Drohung gespannt sein. Der Hauptpunkt, mit dem Herr Combes der „annahenden Rinderpest“ winkte, ist einem Dajonett zum Verwechseln ähnlich.
Zur braven Mehrheit des Herrn Combes gehört nun auch — und das gibt in der Sache einen besonderen Reiz — die sozialistische Gruppe. Die bösen Progressisten aber ärgern das derzeitige Kabinett beständig durch den Vorwurf, es stehe bedenklich unter dem roten Mantel der internationalen Dame, die sich Herr Jaurès zur Führerin auf seiner parlamentarischen Laufbahn erkor. Der Herr Ministerpräsident erklärte denn auch mit munterer Entschlossenheit, die Behauptung der Progressisten, daß die sozialistische Gruppe eine Terzette auf die Regierung ausübe, sei lächerlich. Dann wandte er sich gegen die Nationalisten, welche immer herausfinden, daß jedes französische Ministerium die Geschäfte des Auslandes besorge. Die Erklärung, die Combes nach dieser Seite hin abgab, wird man überall mit Genugtuung aufnehmen. Er sagte: Frankreich genieße bei den anderen Nationen die höchste Achtung und allgemeine Sympathien. Alle wünschten mit Frankreich freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Man höre überall auf Frankreich mit Achtung, weil man die Ueberzeugung habe, daß es fest entschlossen sei, unter allen Umständen seine eigenen Interessen mit den berechtigten Interessen der anderen Völker in Einklang zu bringen. Das ärztliche Verhältnis Frankreichs mit Russland dürfte natürlich nicht unermessen bleiben. Niemand in der Welt, meinte Herr Combes, werde Frankreich die Befehdung antun, zu glauben, daß es im Stande sei, seinem Bündnis mit Russland untreu zu werden. Niemand dürfe aber auch daran zweifeln, daß es sein Bündnis lediglich im Interesse des Friedens denke. Das klingt doch sehr schön und beruhigend.
Zum Schluß verriet Herr Combes, mit welchen großen Plänen die regierenden Köpfe Frankreichs zur Zeit angefüllt sind. Er verheißt militärische Reformen, eine Abänderung des Steuerwesens durch Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer und sogar eine Altersversorgung der Arbeiter. Wiederholt aber betonte Herr Combes die Notwendigkeit, den Einfluß des Merkantilismus auf die Regierung mit aller Entschiedenheit fernzuhalten. Was wird man in Berlin zu solchem Programm sagen? Wir fürchten: nichts Schmeichelhaftes für Herrn Combes.

Politische Tageschau.

Die Vorgänge im Ruhrrevier.
Wir haben im Leitartikel unserer Donnerstag-Morgennummer unseren Lesern über die Vorgänge im Ruhrrevier berichtet, wo die Maßnahmen des Kohlenindustrials eine Entvölkerung weiterer Strecken hervorgerufen haben. Da uns genaue Ziffern nicht vorliegen, sprachen wir vorsichtig davon, daß hunderte, vielleicht tausende von Existenzen entwürzelt würden; jetzt belehrt uns eine Nummer des „Hörder Volksblatt“ darüber, daß allein in den Revieren Gattingen und Witten etwa 22 000 Bergleute der Arbeitslosigkeit verfallen werden. Den 6000 Bergarbeitern des Kreises Görde steht ein ähnliches Schicksal bevor. Unter solchen Umständen kann es nicht befremden, wenn radikale Abhilfevorschlüsse aufstehen. Die einen empfehlen die Verstaatlichung der Kohlenindustrie, die anderen einen allgemeinen Kohlenarbeiterstreik als Protest gegen die Sozialpolitik. Wir stehen beiden Eisenarten abhold gegenüber. Die Verstaatlichung läßt sich nicht von heute auf morgen vollziehen und hier tut ein schnelles Eingreifen not; außerdem aber halten wir es für verfehlt, dem Staat auch noch diese Last aufzubürden. Ein allgemeiner Streik aber würde dem Syndikat das Recht geben, jede Einmischung dritter, jede gütliche Verhandlung abzulehnen, und er würde den Bergarbeitern die Symphonie der öffentlichen Meinung entziehen. Läßt sich nachweisen, — und diesen Nachweis sollte das Syndikat in der Presse zu führen versuchen — daß die Politik der Gesellschaften betriebswirtschaftliche und wirtschaftliche Fortschritte in sich schließt, die ihr Verhalten rechtfertigen, so bliebe noch immer die Verpflichtung übrig, angemessene Uebergangsvorkehrungen zu schaffen und die Bevölkerung nicht, wie dies leider schon geschehen ist, ohnmächtig und ohnmächtig einem fast unermesslichen gegenüberzustellen.

Koloniale Realpolitik.

Eine Aufschrift an der „Täglichen Rundschau“ beschäftigt sich auf Grund eigener Anschauung des Einsenders mit der Proschüre des Dr. Hartmann: „Die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas“, deren Inhalt wir kürzlich in einem Leitartikel higgert haben. Das Schreiben gelangt genau zu den gleichen Schlußfolgerungen, die auch wir gezogen haben. Es heißt in ihm unter anderem:
„Die neuesten Erhebungen lehren uns, daß wir mit der Einstellung, Ausbildung und Ausrüstung von Eingeborenen eine entscheidende Gefahr für unsere Landleute heraufbeschwören. Vor einigen Jahren sind 4.000 nach Bericht aus dem Süden unerschützte Schutzgebiete fünfzig des Generals, welche sich bei der Batterie des Hauptmanns v. S. befanden, mit voller Waffenausrüstung versehen.“
Das Gefährliche jeder Kolonialpolitik ist das Schwanken zwischen zwei Extremen; das eine ist dasjenige, das man nicht sehr liebevoll mit „Tropenoller“ bezeichnet hat, das andere ist der blindeste Humanitätsdünkel. Daß so verfehlte Maßregeln, wie die Bemalzung der Eingeborenen, möglich waren, wäre ungeschicklich, wenn wir nicht an und selbst die Feigheit kennen würden, und ein nach abstrakten Gesichtspunkten gemessenes Bild zu entwerfen und diejenige Jüge, die ihm nicht entsprechen, hartnäckig zu ignorieren. Es hattet eben uns allen etwas „Professores“ an, von dem sich die Professoren von heute a. T. längst emancipiert haben, eine hochmütige Mißachtung ungewohnter Tatsachen und eine Anbetung des rein theoretisch konstruierten Systems. Die Schwarzgerichten richteten sich aber nicht nach dem System, sondern das System muß sich nach ihnen richten.

Der Geist des Ordens Jefa.
Der französische Kabbalist war bekanntlich früher von den Jesuiten beschuldigt worden, daß katholischen Kirche das verkaufte Blut der Protestanten und Nationalisten einzutrichter und der „Observatore Romano“ hatte diese kritische Bilanzierung rühmend herangezogen. Jetzt ziehen die Väter andere Seiten auf. Im letzten Heft des französischen Jesuitenorgans, der „Etudes religieuses“, wird folgendes ausgeführt: „Die Straße verlangt von Gott nur einen Tribut auf bloß aller Jesuiten, die sich in seinen Werken, die er ein nach dem anderen publiziert hat, finden. Vernünftigerweise kann er nicht behaupten, daß er sich nicht das eine oder andere Mal geirrt habe.“ Man erhebt auf diesem Proben, daß die Jesuiten, seit Bascal sie gelehrt, sich nicht verändert haben. Wollen wir, daß dieser Geist verfallener Unwahrscheinlichkeit unsere Jugend vergifte? Wir wissen, wie die Antwort aller undelangen, auch katholischen Deutschen lautet. Angesichts solcher Dokumente wird es erst ganz verständlich, daß Frankreich sich mit allen Mitteln aus der erstickenden Umfassung der hierischen Einflüsse loszulösen trachtet. Und wir ziehen diese Dunkelmänner ins Land! Wirklich, es ist schwer, keine Seite über solche Regierungswissenschaft zu schreiben.

Ein offener Brief an Herrn von Plehwe
erregt ausnehmend, wie ein Berliner Blatt berichtet, großes Aufsehen in Petersburg. Der Verfasser des Briefes, der sich nicht nennt, ist augenscheinlich ein höherer Beamter, denn er ist ausgezeichnet mit den internen Verwaltungsbefugnissen und den einschlägigen Personalangelegenheiten vertraut. Der Brief beginnt mit einigen überaus spitzigen Bemerkungen über die Unzulänglichkeit des Herrn von Plehwe, der aus der Dunkelheit einer niedrigen Herkunft ein so einflussreicher Minister geworden sei, daß er jetzt selbst Herrn Witte, den russischen Colbert, in den Schatten stelle. Herr von Plehwe war erst Galvinist, dann katholisch und endlich russisch-orthodox. Er diente erst unter dem liberalen Grafen Korff-Mestow und dann unter dem reaktionären Grafen Kolloi. Beide mußte er sich zu gewinnen, dann aber blieb er eine Zeitlang im Schatten, bis man einen brutalen Bureaucraten brauchte, um die Finnen zu zermalmen. Als Plehwe gezeigt hatte, daß er dieser ehrenvollen Mission gewachsen war, wurde ihm nach einer Pause von einigen Jahren der Auftrag, den „inneren Wirren“ ein Ende zu machen. Und nun zieht der anonyme Briefschreiber das Fazit der Plehwe'schen Tätigkeit: Die überwiegend kostspieligen und bestechlichen Provinzgouverneure sind allmählich geworden, die Fabrikinspektoren sind zu Polizeicommissariats herabgewürdigt, die Presse ist gefesselt, die Arbeiterstände haben einen unabweisbaren Umfang angenommen, trotz aller Terrorisierung ist Russland mit revolutionären Schritten überdeckt, die Regierung war gezwungen, Privathäuser zu mieten, um Räumlichkeiten für alle Besessenen zu bekommen. Und so weiter in infinitum. Der Raum verbietet uns, das Sonnenregister des russischen Ministers in aller Ausführlichkeit mitzutheilen.

Seuilleton.

Das Testament des Bankiers.

14) Roman von H. M. Barbeau.
Kobold hateten.
„Da wunderst dich nicht, daß Herr Gugh nicht den Namen Harold bekam“, bemerkte Scott.
Der junge Wainwright ließ eine Welle, wie überlegend, den Mund seiner Cigarette in Ringeln von sich, dann sagte er langsam: „Wann recht, aber der alte Onkel Ralph hatte außer Gugh noch einen Sohn, und dieser hieß Harold.“
„Ist so! Nie hörte ich, daß Herr Gugh einen Bruder besaß.“
„Ja, er hatte einen Bruder, dieser starb jedoch schon vor vielen Jahren. Mit ihm ist übrigens eine ziemlich dunkle Geschichte verknüpft, deren Einzelheiten ich aber nicht kenne, da mein Vater hin und wieder nur einmal eine Anspielung darauf machte. Ich weiß, daß Harold der älteste Sohn war und der Vater ihn enterbte, weil er gegen seine Wünsche getrautet hatte. Bald darauf starb der alte Herr aus Gram darüber, und nicht lange nach dem Tode des Vaters kam Harold auf dem Meer um.“
„Interessanter als Rinder?“
„Ich habe nie etwas davon gehört; aber selbst wenn er Rinder gehabt hätte, würden auch sie entwert worden sein, denn Onkel Harold war ein harter Mann und erlaubte sogar nicht mehr, daß Harold's Name vor ihm genannt wurde. Auch Quab muß nämlich mit seinem Bruder auseinander gekommen sein, denn auch er duldet nie, daß dieser in seiner Gegenwart erwähnt werde.“
Nach beiderseitigem Schweigen sagte Scott: „Ich glaube, Gugh Wainwright hätte sich nicht glücklich.“
„Da haben Sie recht. Ich werde nie die letzten Worte vergessen, die er zu mir am Abend vor seinem Selbstmord sprach: „Mein Junge“, sagte er, „möge ich, wenn du mein Alter erreicht haben wirst, auf eine glückliche Heirat mit einer hübschen Frau, als ich es zu tun vermöge.“ Ich bin sehr überzeugt, daß dieses Wort, die so Orange, hier dahinter steht, und sie wird wohl ganz sicher auch die Künftigen all das jetzt geschehenen Unfalls sein.“

Das Gespräch drehte sich nunmehr eine lange Weile um das Geheimnis, das die letzten Ereignisse umhüllte. Wie darüber ausgetauschten Vermutungen brachten die beiden jungen Männer aber keinen Schritt der Lösung näher. Als sie sich fast in der Nacht trennten, sagte Gugh Wainwright:
„Mein erster Besuch in diesem Lande hat mir ganz besondere Eindrücke gebracht, und Gott weiß, wie alles enden wird; auf eines aber werde ich immer mit Freude zurückblicken, und das ist, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Ich hoffe, daß wir von dieser Stunde ab Freunde sein und es für alle Zukunft bleiben werden, wenn und auch der Cygan von einander trennen sollte.“
Weide richteten sich die Hand, Scott sprach dabei ernst: „Ja, das ist auch mein Wunsch; sind Sie aber nicht etwas sehr languinisch? Bedenken Sie, wie wenig wir von einander wissen, und unter welchen Umständen wir uns kennen lernen. Die Zukunft könnte doch noch mancher Offenbarung was mir Ihre jetzt so warm angetragene Freundschaft wieder entziehen könnte.“
„Nein, wenn ich einmal in mein Herz geschlossen habe, der bleibt auch drin. Ich bin Ihr Freund, und was auch kommen möge, ich werde zu Ihnen stehen, das lassen Sie leben!“
„Nun, so sei es denn, Gugh“, erwiderte Scott, gerührt den jungen Enländer umarmend. „Seien wir Brüder. Ich danke dir und hoffe, du wirst halten, was du gesagt hast.“
Ueberraschungen.
Am nächsten Morgen waren die Herren in Schöneiche schon ungewöhnlich früh auf und hielten gleich nach dem Frühstück eine kurze Beratung. Es wurde beschlossen, für die Ergründung des Wälders eine hohe Belohnung anzulegen, und ebenso eine geringere für jede Mitteilung, die zur Entdeckung und Gekochterung des Wälders führen würde.
Nach beiderseitiger Zustimmung befaß Ralph die Equipage, um mit Herrn Wainwright und dem Sekretär nach dem Waldhause zu fahren.
„Wenn Sie erlauben, fahre ich mit“, sagte Herr Wainwright.
„Ganz, Sie haben noch Platz. Wollen Sie in die Stadt?“

„Ja, aber nicht in Gesellschaft der Herren. Auf dem Bahnhof trenne ich mich von Ihnen.“
„Wie sieht es denn eigentlich mit Ihren Nachforschungen — haben Sie Fortschritte gemacht?“ fragte Herr Wainwright.
„Wahrscheinlich, vielleicht auch nicht. Unter den gegebenen Umständen läßt sich das schwer beurteilen.“
„Ich würde“, bemerkte Ralph kopfschüttelnd, „die Sache nicht so noch sehr vermindert und lange hinhängen.“
„Ne, nur immer faster klar“, überredete Herr Wainwright, „ich kenne drüber bei und ein paar verdammte Genossen, keine Truppen von der Kriminalpolizei. Wenn Sie, Herr Wainwright, etwas Gutes wünschen, will ich nach einem faheln.“
„Dankes verbindlich“, erwiderte der Detektiv mit ruhiger Würde. „Ich glaube nicht, daß mir ein Weistand nötig sein wird; sollte der Fall aber eintreten, dann finde ich auch hier Unterstützung und brauche mich nicht erst nach England zu wenden.“
„Ne, mal es kommt doch am Ende viel darauf an, wissen Sie, was Landes Kind der Mörder ist. Sollte der Schwärze zufällig einlässliche Blut in den Adern haben, so werden Sie mit einer Spürnase von drüben gewiß mehr ausrichten als mit einem Ihrer hiesigen Kollegen.“
„Vermutlich nach dem Grundlos“, entgegnete Herr Wainwright lächelnd: „Hänge einen Spitzduden durch einen andern Spitzduden.“
Die Fortsetzung des Gesprächs wurde durch den Eintritt des Kammerdieners Gordo unterbrochen, der aufgeregt meldete: „Der Aufseher ist nirgendwo zu finden, wir haben überall vergeblich nach ihm gesucht — er muß fort sein!“
„Was denn — fort? Wohin denn?“ fragte Herr Wainwright betroffen.
„Ja, das weiß niemand. Der Stalljunge sagt, Braun hätte sich den ganzen Morgen noch nicht bilden lassen.“
„Was, das ist aber doch sonderbar!“ rief Ralph besorgt. „Bringen Sie den Jungen her!“
„Und dieses Herkommen ist um so auffälliger“, stimmte Herr Wainwright bei, „wenn man damit die Unerschlichkeit des Rechts bei dem Verbrechen, sowie seine öffentliche Verurteilung und fällige Aufhänge zusammenfaßt.“
Während hierüber noch gesprochen wurde, schreite Gordo mit dem Stalljungen zurück, einem Curden von

etwa vierzehn Jahren, mit struppigem Haar und einem schlauen, weit über seine Jahre alten Gesicht.
„Nun also, was weißt du von dem Aufseher?“, fragte ihn Herr Wainwright.
„Er hat sich in letzter Zeit herumgetrieben.“
„Du meinst, daß er hierher kam?“
„Wird vermutlich kommen.“
„Wann läßt du ihn zu?“
„Gestern Abend, und da war er grimmig und sprach nicht viel. Heute früh, als ich kam, war er nicht da; ist überhaupt, schädi ich, die ganze Nacht nicht da gewesen.“
„Wohin denkst du, daß er hierher gekommen ist?“
„Ne, ich hab' nur gehört, daß er sich mit vier Schlimmen Bande eingelassen hat, und daß auch hiesige Serie um die Stellung herumlungern sehen. Auch am Mittwoch Abend, wo der Herr umgebracht wurde, waren wieder welche da, die ihm erwarteten.“
„Wittwoch Abend?“ rief Herr Wainwright. „Um welche Zeit war das? Kennst du den einen oder den anderen?“
„Bekannt hab' ich keinen, aber so um acht 'rum haben sie gefauert, daß er mitkommen sollte. Letztlich hat er auch viel Geld gehabt.“
„Woher weißt du das?“
„Ich hab's gesehen. Das kam so: vorerstern Abend geht ich, um ihm zu sagen, daß ich im Stall fertig war, und wie ich da in die Nähe seiner Tür komm', hör' ich mit Geld klimmern. Ich schreibe mich laute ran, horche noch 'ne Weile und mach' dann die Tür schnell auf. Da sitzt er am Tisch und pöhl Goldstücke. Er warf gleich die Arme über und schauete mich an, ich soll' mich 'haustrücken; er ward' mich durchdrücken, wenn ich noch mal so 'reinspucke.“
„Gibt du ihn an dem Abend noch einmal gesehen?“
„Ja, Well er mir so wunderbar vorkam, bestellte ich mich in der Nähe, um aufzuspaßen. Als auf dem Hofe alles still war, kam er aus dem Hause und ging dem Waldhause zu. Ich heimlich hinter ihm her. Am See blieb er stehen und schaute sich um. Dann zog er schnell — ich weiß nicht was — unter dem Rad vor und — schauete — nach 'er's ins Wasser und rannte schnell nach der Stadt zu.“
„Bei der Gegenwart leidet oder schmerzt auch Wasser?“
„Ne, leidet war er nicht, es gab 'nen Schlag, daß das Wasser aufspritzte.“

procht, welche Direktor Wulff bei derartigen Ausstattungs-Vorhaben zu erhalten...

* Sechsmal. In der letzten Wohnung in der Humboldtstraße hat sich heute Vormittag ein 28 Jahre alter Kaufmann aus unbekanntem Grund durch Erhängen getötet.

* Vermittelt wird seit dem 8. d. Mts. der Schriftsteller Hermann König Platen geb. am 15. August 1856 in Leipzig, der jetzt in Rieder-Str. 9 in Dresden anlässlich war, mit seinen zwei Kindern, einem jährlichen Mädchen und einem jährigen Knaben.

* Straßensperre. In der Wintergartenstraße wurde gestern Abend ein hiesiger Schloffer von einer Droschke angefahren und überfahren.

* Vollgelehrter. In einem 10 Jahre alten Schneider aus Ribben wurde demnächst ein Schloffer ermittelt, der in verschiedenen Fällen sich von verschiedenen Stellen aus dem Lande abgesetzt hat.

* Einmal. In einem 10 Jahre alten Schneider aus Ribben wurde demnächst ein Schloffer ermittelt, der in verschiedenen Fällen sich von verschiedenen Stellen aus dem Lande abgesetzt hat.

* Einmal. In einem 10 Jahre alten Schneider aus Ribben wurde demnächst ein Schloffer ermittelt, der in verschiedenen Fällen sich von verschiedenen Stellen aus dem Lande abgesetzt hat.

* Einmal. In einem 10 Jahre alten Schneider aus Ribben wurde demnächst ein Schloffer ermittelt, der in verschiedenen Fällen sich von verschiedenen Stellen aus dem Lande abgesetzt hat.

Aus der Umgegend.

* W. Marzahn, 9. April. Auf dem Leipziger Brauwerkwerke im nahen Stauwerk wurde gestern durch einen Stein in 1 1/2 Meter Tiefe ein etwa 30 Pfund schwerer Meteorstein gefunden.

* J. Marzahn, 10. April. Von Seiten des hiesigen Stadtrats wurde Herr Stadtrat Dr. med. Schumann beauftragt, bis auf weiteres in denjenigen Fällen, wo andere hiesige Ärzte den Einwohnern ihre Hilfe nicht zuteil werden lassen, seinerorts ärztliche Hilfe, soweit es sich um Gefahr für Gesundheit oder Leben handelt, zu leisten.

es sich um Gefahr für Gesundheit oder Leben handelt, zu leisten; selbstverständlich werden die Ansprüche für Aufrechterhaltung des Behörde nicht berührt...

* W. Marzahn, 10. April. Nachdem das königliche Ministerium die Genehmigung zur Errichtung einer Filial-Apotheke in unserem Orte erteilt hat...

Aus Sachsen.

* Chemnitz, 10. April. Die Wahl des Herrn Stadtrats Dr. Sturm zum 2. Bürgermeister hierseits ist bestätigt worden. Der Wert der im hiesigen Viehhof im Jahre 1903 verkauften Schlachtviehe betrug 17 004 536 M.

* Waldenburg, 10. April. In ihrer Sitzung am Freitag schlossen sich die Stadtvorordneten der vom Stadtrat in Waldheim ausgegangenen Petitionsbegründung in Sachen des Gelehrtenwerts, betr. die Reform des Gemeindefiskalwesens im Königreich Sachsen, einstimmig an.

* Wittenberg, 10. April. In der am Freitag abgehaltenen Stadtvorordnetenversammlung wurde der frühere Händlereigentümer, Herr Rentier Hugo Bender, einstimmig als Stadtrat gewählt.

* Chemnitz, 10. April. Dem ersten Musiklehrer am hiesigen Seminar, Herrn Oberlehrer Wätzig, sind in unserer Kirchenmusik-Kantorenfunktion übertragen worden.

* Wittenberg, 10. April. Ein Akt von nicht zu unterschätzender Bedeutung für unser in der Reorganisation befindliches Gewerbe, Bau- und Fortbewegungswesen wurde heute morgen durch die Übergabe der höheren Wechselschule an die Stadtvorverwaltung vollzogen.

* Falkenstein, 10. April. Gestern früh 2 Uhr 30 Min. fand hier wieder ein ziemlich heftiger, von unterirdischem Rollen begleiteter Erdbeben in der Richtung Nordost-Südwest statt.

* Wittenberg, 10. April. Wegen Verdachts des Viehdiebstahls ist vor einigen Tagen der in Gekkenhain bei Ebnath wohnende Gutsbesitzer Erwald Wöllner in Bad Ems verhaftet worden.

Aus Sachsens Umgebung.

* Wittenberg, 10. April. Herzog Ernst ist zur Kur in Baden-Baden eingetroffen.

* Weimar, 10. April. Das Staatsministerium hat zum Zwecke der Auszeichnung für gut geleistete Gefolgswirtschaften der landwirtschaftlichen Zentralstelle in Weimar Staatsmedaillen zur Verfügung gestellt.

Hügelgüter, die sich an der Konkurrenz beteiligen wollen, haben ihre Anträge bis zum 15. September d. J. bei der Zentralstelle einzureichen.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Erklärung des Abg. Sanitätsrat Dr. Brüdner.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer verlas vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Sanitätsrat Dr. Brüdner die Erklärung, welche der Vorstand der Ortskrankenkasse zu Leipzig im Zusatzen...

Z. Dresden, 11. April. (Eigene Meldung.) Die Zweite Kammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung 310 000 M. zur Erweiterung des Bahnhofs Weichlitz bei Wittenberg i. V. und erklärte sich damit einverstanden...

fr. Berlin, 11. April. Für den schweizerischen Gesandten Dr. Roth wurde heute vormittag in der Rathhauskirche eine Trauerfeier abgehalten.

Frankfurt a. M., 11. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat dem zum Vizekonsul in Mexiko ernannten bisherigen Botschaftsrat bei der dortigen deutschen Botschaft...

Wien, 11. April. Der Prinz-Regent hat für die Königin Johanna von Spanien eine Hoftrauer von drei Wochen angeordnet.

Wien, 11. April. Gestern nachmittag wurden auf der Schmalzburgerbahn Wäldenfeld-Wittenberg zwei Kinder von einem Zuge über-

fahren; das eine blieb tot, das andere wurde lebensgefährlich verletzt.

* Rom, 11. April. Anlässlich der 13. Jantennarfeier zu Ehren Gregors des Großen feierte die Stadt Rom heute in der Peterskirche eine feierliche Messe, der eine überaus zahlreiche Menge beimohnte.

* Köln, 11. April. Der Kaiser besichtigte heute vormittag die Schiffe des englischen Geschwaders. Der Kaiser findet auf dem Flaggschiffe beim Admiral Compton-Domville statt.

* Barcelona, 11. April. Als König Alfons XIII. gestern bei der Rückkehr vom Kloster Montserrat, das er eingehend besichtigt hatte, an einem Triumphbogen durchfuhr, ertönte aus der Menge Pfeife. Die Polizei verhaftete 13 Personen.

Der Aufstand der Herero.

* Berlin, 11. April. Gouverneur Westermarck meldet aus Okahandja, er habe am 9. April mit der vereinigten Hauptabteilung Dürr und der Westabteilung Gtorff die Hauptmacht der Herero von etwa 3000 Gewehren bei Gqanjira angegriffen und nach achtstündigem Gefecht die starke feindliche Stellung durchbrochen.

Türk & Pabst's Anchovy-Paste. Sardellen-Butter. Auf Bestellung gefrisch eine appetitrende Delikatess.

Kalodont Zahn-Creme. Ueberall zu haben. Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwasser allein nicht.

Beitrag: Adolf Schiele. Verantwortliche Redakteur: Fritz Deutsche Verlags-Anstalt. Druck: Carl Schiele, Leipzig.

Fremdenliste.

Abend-Ausgabe des „Leipziger Tageblattes“ vom 11. April 1904.

Table with multiple columns listing names and addresses of guests, including names like W. Marzahn, J. Marzahn, and various hotel addresses.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Table with 4 columns: Name of the deceased, Date of death, Age, and Burial location. Includes names like Knipper, Friedrich Ernst and others.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Table with 4 columns: Name of the deceased, Date of death, Age, and Burial location. Includes names like Knipper, Friedrich Ernst and others.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Todesfälle:

Stadtkreis I.

Main table of obituaries for Stadtkreis I, with columns for name, date, age, and burial location.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Table with 4 columns: Name of the deceased, Date of death, Age, and Burial location. Includes names like Knipper, Friedrich Ernst and others.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Table with 4 columns: Name of the deceased, Date of death, Age, and Burial location. Includes names like Knipper, Friedrich Ernst and others.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Table with 4 columns: Name of the deceased, Date of death, Age, and Burial location. Includes names like Knipper, Friedrich Ernst and others.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Table with 4 columns: Name of the deceased, Date of death, Age, and Burial location. Includes names like Knipper, Friedrich Ernst and others.

Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...
Widm., verheiratet, wohnt in Leipzig, mit Ehefrau, Anna...

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional information.

Leipziger Börsen-Kurse am 11. April 1904.

Berlin, 11. April. (Schlusskurs) Die Haltung der Börse war im Beginn des Tages ausgesprochen in Kombination, die...

Table with columns: Aktien, Staatsanleihen, Eisenbahnaktien, etc. listing various securities and their prices.

Table with columns: Industriellen, Bergbau, etc. listing industrial and mining stocks.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Aktien, Staatsanleihen, Eisenbahnaktien, etc. listing various securities and their prices.

Table with columns: Industriellen, Bergbau, etc. listing industrial and mining stocks.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Aktien, Staatsanleihen, Eisenbahnaktien, etc. listing various securities and their prices.

Table with columns: Industriellen, Bergbau, etc. listing industrial and mining stocks.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Aktien, Staatsanleihen, Eisenbahnaktien, etc. listing various securities and their prices.

Table with columns: Industriellen, Bergbau, etc. listing industrial and mining stocks.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Table with columns: Wechsel, etc. listing exchange rates for various locations.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6. Wir führen Wissen. Empfehlung der Bank für die Lagerung aller in das Bankfach einschlägigen Geschäfte...